

Büro HANS-DIETRICH GENSCHER

**Beitrag
von Bundesminister a. D.
Hans-Dietrich Genscher
für die „Mitteldeutsche Zeitung“ (Halle/Saale)
(Ausgabe vom 23. April 2014)**

„Wehret den Anfängen!“

SPERRFRIST: 22.04.2014, 13:00 Uhr

Achtung Redaktionen!! Bitte Sperrfrist beachten!

Ist die Europawahl am 25. Mai 2014 eine Wahl wie jede andere? Eine europaweite Richtungswahl also? Gewiss. Wer den Wahlkampf beobachtet, wird sich in diesem Eindruck bestätigt finden. Dennoch – diesmal ist alles anders. Diesmal geht es um mehr als ein bisschen mehr links oder mehr rechts oder mehr Mitte. Es geht sogar um mehr als um Treten auf der Stelle oder Fortschritt. Diesmal geht es um nicht mehr oder nicht weniger als um den kühnen Weiterbau Europas in einer sich dramatisch verändernden Welt. Es geht um die Zukunft unseres Kontinents als Zukunftswerkstatt einer neuen Weltordnung, gegründet auf Freiheit, Menschenwürde, auf Gleichberechtigung und Ebenbürtigkeit der Menschen und der Völker. Es geht um Europas Weiterbau oder um seinen Rückbau und seinen Zerfall. Soll denn alles vergessen sein, was uns zwei schreckliche Weltkriege und zwei freiheitsfeindliche ideologische Systeme in Europa und weltweit angetan und gelehrt haben? Wollen wir es noch einmal mit altem Denken versuchen, was so schrecklich endete?

„Wehret den Anfängen“ müsste es wie ein Aufschrei durch Europa gellen angesichts alter Geister wie nationaler Egoismus, Ausgrenzung, Vorurteile im neuen Gewand, aber natürlich alles mit den besten Absichten und mit der Versicherung „natürlich sind auch wir für Europa“. In allen Ländern treten sie auf. Natürlich wollen sie auch Europa, aber „man wird ja noch Kritik üben dürfen“. Natürlich darf man. Aber wer stellt das eigene Land oder die Heimatgemeinde existenziell in Frage, nur weil man mit der Regierung oder mit dem Bürgermeister nicht zufrieden ist? Man wählt dann einfach andere. Aber bei Europa soll das nicht so sein. Man kann es nicht klar genug sagen: Am 25. Mai geht es nicht nur um die Frage nach der besseren Idee für das zusammenwachsende Europa und um die besseren Leute, die diese Ideen umsetzen sollen. Im Kern geht es um Zukunftsgestaltung oder Zerfall, um Weiterbau oder Rückfall; es geht um Ja oder Nein zu altem schrecklich gescheitertem Denken.

Wir Deutsche tragen diesmal eine besondere Verantwortung. Wir haben mit dem neuen Anfang unseres auf Freiheit, Menschenwürde, europäische Einigung, auf soziale Gerechtigkeit und Frieden festgelegten Grundgesetzes an Gewicht gewonnen, das zu der geschichtlichen Verantwortung, die wir tragen, in einer ganz anderen und neuen Form hinzukommt. Das steht zur Entscheidung am 25. Mai 2014. Wegen der Bedeutung der Entscheidung wird diesmal kein Ventil geboten für Protest oder momentane Verärgerung aus diesem oder jenem guten oder weniger guten Grunde. Verantwortung ist verlangt – von jedem von uns.